

NATIONALE RISIKOANALYSE

Erste Ergebnisse

11. NÖ Katastrophenschutzfachtagung
 Tulln, 27. November 2014

Mag. Siegfried Jachs
 Bundesministerium für Inneres

		Schadensausmaß		
		Gering	Mittel	Hoch
Eintrittswahrscheinlichkeit	Häufig	Mittleres Risiko	Hohes Risiko	Hohes Risiko
	Gelegentlich	Geringes Risiko	Mittleres Risiko	Hohes Risiko
	Selten	Geringes Risiko	Geringes Risiko	Mittleres Risiko



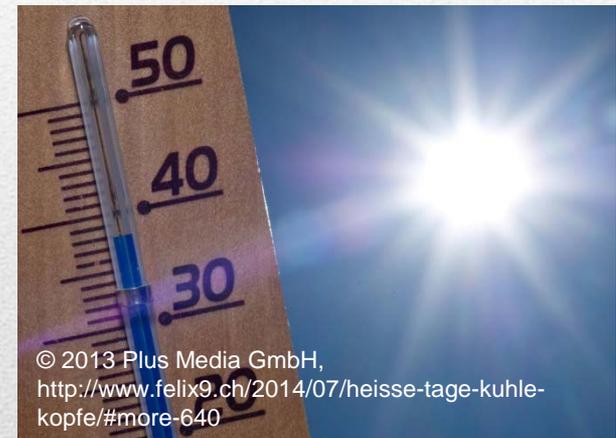
- Hochwasser 2002: geschätzte finanzielle Folgen 2,9 Mrd. €
- Hochwasser 2013: geschätzte finanzielle Folgen 0,9 Mrd. €
- Investitionen des Bundes seit 2002: rund 1,8 Mrd €*
- Regierungsprogramm:
„Hochwasserschutz ausbauen!“

- *laut Presseaussendung BMLFUW



Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 - Synthese

- „Die Zunahme von Hitzewellen führt zu steigenden Mortalitätsraten.“
- „Für die Hitzewelle im Jahr 2003 wurden in Österreich zwischen 180 und 330 hitzebedingte Todesfälle registriert.“



Internationale Strategien verlangen risikobasiertes Katastrophemanagement, z.B.

- *“Addressing underlying risk factors through **risk-informed public and private investments** is more **cost-effective** than primary reliance on post-disaster response and recovery, and contributes to the sustainability of development.”*

Post-2015 framework for disaster risk reduction

Zero draft submitted by the Co-Chairs of the Preparatory Committee

Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union (2013)



- Neuer europäischer strategischer Rahmen für Maßnahmen zur Risikoprävention
 - Ziele: höheres Schutzniveau sowie höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen in der EU
 - Europäische Präventionskultur entwickeln!
 - Auswirkungen des Klimawandels gebührend berücksichtigen!
-

BESCHLUSS Nr. 1313/2013/EU DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 17. Dezember 2013 über ein Katastrophenschutzverfahren der Union

Artikel 6 – Risikomanagement

Mitgliedstaaten

- erstellen **Risikobewertungen** auf nationaler oder subnationaler Ebene
 - stellen der Kommission bis zum 22. Dezember 2015 und danach alle drei Jahre Zusammenfassung der einschlägigen Punkte der Risikobewertung zur Verfügung;
 - entwickeln und verfeinern **Katastrophenrisikomanagementplanung** auf nationaler oder subnationaler Ebene
 - stellen der Kommission nach Erarbeitung von Leitlinien alle drei Jahre **Bewertung ihrer Risikomanagementfähigkeit** zur Verfügung
-

"Risikomanagementfähigkeit" ist die

- Fähigkeit eines Mitgliedstaats oder seiner Regionen zur
- Verringerung, zur Anpassung an oder zur Abschwächung
- der in seinen Risikobewertungen ermittelten Risiken
- (Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeit einer Katastrophe)
- **auf ein in diesem Mitgliedstaat annehmbares Maß.**

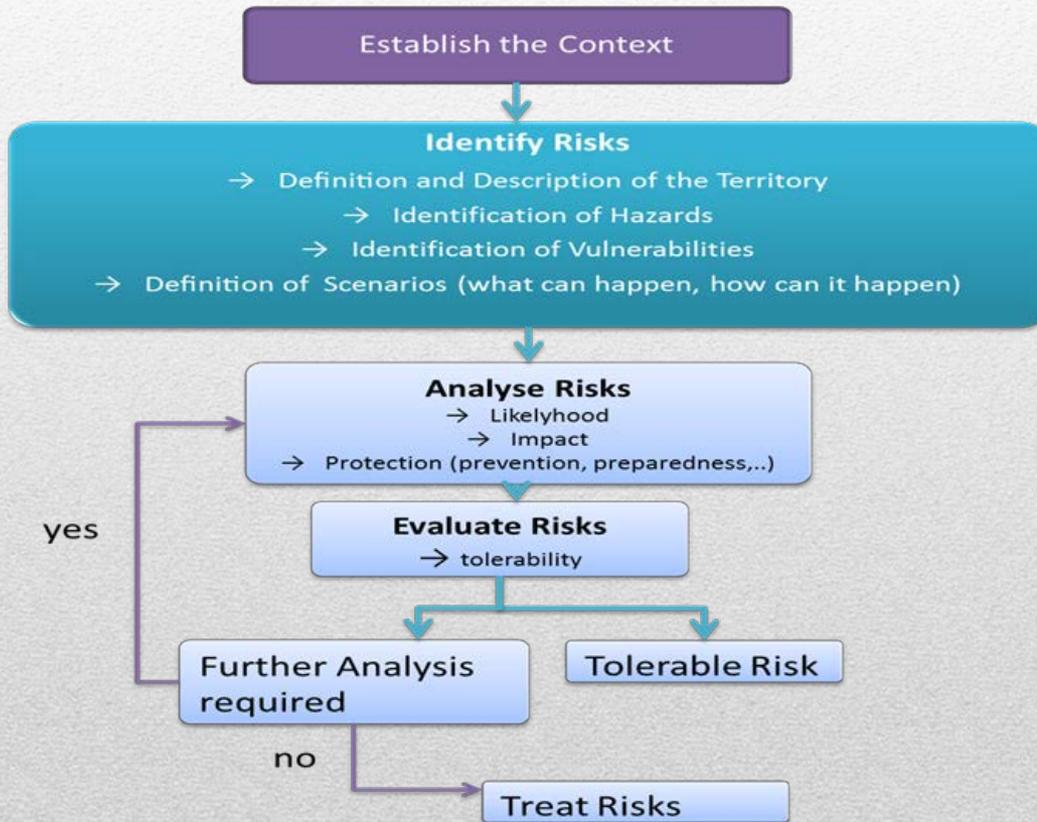
wird beurteilt anhand der **technischen, finanziellen** und **administrativen** Fähigkeit zur Durchführung

- a) von angemessenen **Risikobewertungen**,
 - b) einer angemessenen **Risikomanagementplanung** zur Prävention und Vorsorge und
 - c) angemessener **Maßnahmen** zur Risikoprävention und -vorsorge;
-

Szenariobasierter Ansatz

- Die Risikoidentifizierung und –analyse über **Risikoszenarien**
 - Risikoszenario: repräsentative Darstellung für ein Risiko, die beschreibt, wie sich eine Gefahrenart zu einem tatsächlichen Schadensereignis entwickeln kann
 - Szenarien werden nach **Eintrittswahrscheinlichkeit** und **Auswirkung** bewertet und **in Beziehung** gesetzt
 - Ergebnis ist eine nationale **Risikomatrix**
-

Risikomanagementprozess



- Was kann passieren?
- Was darf passieren?
- Was ist zu tun?

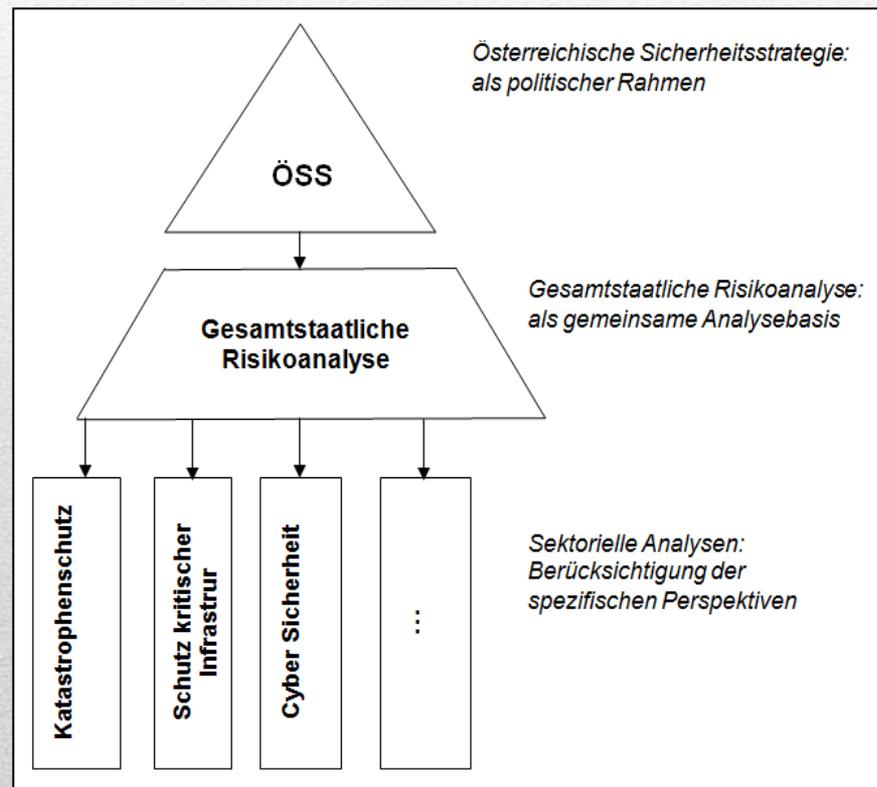
Schutzgüter

- Wirtschaftliche, infrastrukturelle Schäden (direkt, indirekt)
 - Menschliche Verluste (Leben, Gesundheit)
 - Umwelt
 - Politisch-soziale Auswirkungen
-

Arbeitsstrukturen im SKKM



Einbettung in die Österreichische Sicherheitsstrategie



1. Bericht an den Ministerrat am 23. September 2013

- Stand der NRA im Bereich natürlicher und von Menschen verursachter Katastrophen (SKKM)
 - Verfahren, Methodik
 - Arbeitsstrukturen
 - Vorläufige Gefahren- und Szenarienliste
 - Vorläufige Risikomatrix (basiert auf vorhandenen Vorarbeiten, Studien und Experteneinschätzung im SKKM)
 - Auftrag zur weiteren Bearbeitung im Rahmen SKKM, Teilanalysen der Ministerien, Einbeziehung der Länder
-

Vorläufige Liste zu untersuchender Gefahrenarten

Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> • Extremwetterereignisse (Starkregen, Schneefall, Hitze, Kälte, Hagel, Sturm) • Hochwässer • Lawinen • Erdbeben • Waldbrand
Von Menschen verursachte, nicht-intentionale (technische) Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsunfall • Industrieunfall • Versorgungstörungen • Ausfall kritischer Infrastrukturen • Umweltverschmutzung
Von Menschen verursachte, intentionale Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> • Terroranschlag
Typischerweise grenzüberschreitende, nicht landesspezifische Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> • Unfall in einem grenznahen Kernkraftwerk • Pandemie, übertragbare Krankheiten, Zoonosen

Vorläufige Liste zu untersuchender Szenarien (I)

HOCHWASSERSZENARIEN

SZENARIO 1 HOCHWASSER IN GANZ ÖSTERREICHⁱ

SZENARIO 2 HOCHWASSER MIT SCHWERPUNKT WESTÖSTERREICHⁱⁱ

STURMSZENARIEN

SZENARIO 3 WINTERSTURM (GANZ ÖSTERREICH)

SZENARIO 4 FÖHNSTURM (WESTÖSTERREICH)

SZENARIO 5 MESOSKALIGE KONVEKTIVE SYSTEME (LOKAL IN MEHREREN BUNDESLÄNDERN)

EXTREMWETTERSZENARIEN

SZENARIO 6 HITZEWELLE

ERDBEBENSZENARIEN

SZENARIO 7 ERDBEBEN IM OSTEN ÖSTERREICHS

SZENARIO 8 ERDBEBEN IM WESTEN ÖSTERREICHS

SZENARIO 9 ERDBEBEN IM SÜDEN ÖSTERREICHS

Vorläufige Liste zu untersuchender Szenarien (II)

S ZENARIEN ZU TECHNIS CHEN GEAHREN

S ZENARIO 10 SCHWERER VERKEHRSUNFALL

S ZENARIO 11 INDUSTRIEUNFALL

S ZENARIO 12 VERSORGUNGSTÖRUNGEN (GROßFLÄCHIGER STROMAUSFALL(48H)ⁱ,...)

S ZENARIEN ZU GRENZÜBERS CHREITENDEN GEFAHREN

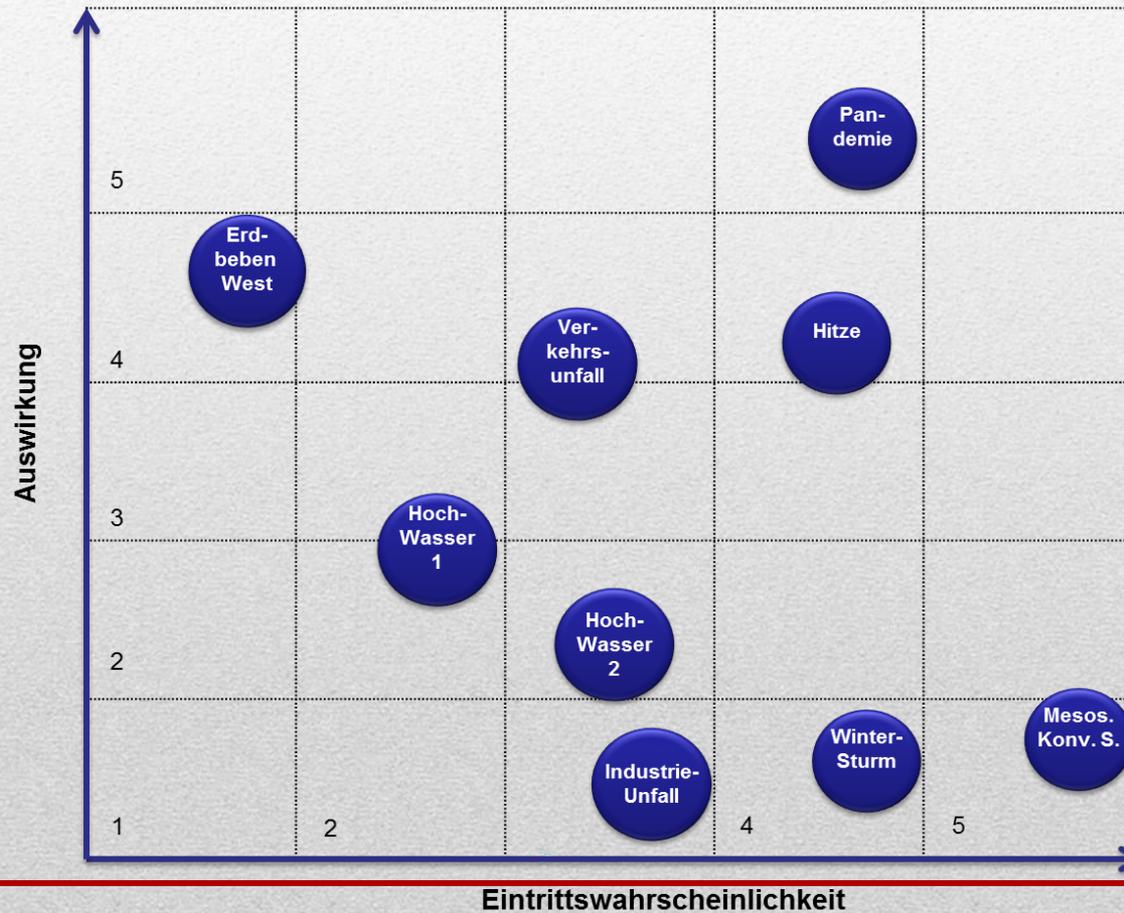
S ZENARIO 13 PANDEMIE

S ZENARIO 14 KERNKRAFTWERKSUNFALL

S ZENARIEN ZU INTENTIONALEN GEFAHREN

S ZENARIO 15 TERRORANSCHLAG

Vorläufige Risikomatrix



Instrumente des staatlichen Risikomanagements

(Naturkatastrophen und von Menschen verursachten Katastrophen)

Strukturelle Maßnahmen

Hochwasserschutz, Wildbachverbauung, Lawinenverbauung, sonstige bauliche Schutzmaßnahmen

Nicht-strukturelle Maßnahmen

Gefahrenzonen- bzw. Risikopläne, verkehrsplanerische Maßnahmen, raumplanerische Maßnahmen, Information/Bewusstseinsbildung

Wo die Risikoquelle nicht beseitigt werden kann, geht es darum, mögliche Auswirkungen zu reduzieren, z.B. durch

- Erstellung von gesonderten Alarm- und Maßnahmenpläne (z.B. interner Notfallplan, externer Notfallplan für Seveso-Betriebe)
 - Spezielle Ausbildung der Einsatzkräfte
 - auf Risiken abgestimmte Übungsmaßnahmen
 - Information der Bevölkerung
 - Überwachungseinrichtungen
 - Risikoüberwälzung (Katastrophenfonds, Versicherung)
 -
-

Danke für die
Aufmerksamkeit!
